

Die Rodung Novale und eine Dorf-Wüstung zwischen Uppen und Wendhausen

Der bisherige Wissensstand

- ❖ Von Adolf Bertram lesen wir 1899 in seiner Geschichte des Bistums Hildesheim über mittelalterliche Erwerbungen des Cisterzienserklosters Marienrode „zwischen Uppen und Wendhausen, wo auf dem Rodeland eine ländliche Ansiedlung entstanden, aber um 1300 in Folge der Fehden und wegen geringerer Ergiebigkeit des Bodens wieder eingegangen war.“¹
- ❖ Ausführlicher berichtet dann 1912 Hermann Blume im Hildesheimer Familienblatt: „In der Nähe von Wendhausen, wie die Urkunden melden, zwischen Uppen und Wendhausen, hat man am Anfang des 12. Jahrhunderts mit der Ausrodung des Waldes begonnen. Hier war eine Ansiedlung entstanden, die man „Rodung“ (Novale) nannte. (...) Allein die auf dem Rodeland entstandene Dorfansiedlung hat nicht lange bestanden. Aus einer Urkunde des Klosters Lamspringe geht hervor, daß das Dorf „Novale“ bereits im Jahre 1308 durch Kriege so sehr verwüstet war, daß nicht einmal zur Bebauung des Landes Colonen aufgefunden werden konnten. (...) Durch welche Kriege das Dorf in jener fehdelustigen Zeit zerstört worden ist, ist nicht bekannt. Daß das Dorf nicht wieder aufgebaut wurde, mag auch in der geringen Ertragsfähigkeit des Bodens seinen Grund gehabt haben. Heute bezeichnet der Volksmund die Stätte der wüstgewordenen Ansiedlung als „das alte Dorf“.“²
- ❖ Die Lokalisierung der Wüstung nahe beim heutigen Dorf Wendhausen findet sich 1958 auch in Blumes „Beiträgen zur Geschichte des Altkreises Marienburg i. H. wieder. Nun wird das Alte Dorf zu „Klein Wendhausen“.
- ❖ Eine Waldfunktionenkarte der nds. Landesforsten aus dem Jahre 2001 kennt eine Ortswüstung (KD 19) auf der Südseite des Ilsenbergs zwischen den Dörfern Wendhausen und Uppen.³
- ❖ Die „Regionalkarte zur Geschichte und Landeskunde: Hildeheim – Bad Salzdetfurth“⁴ übernimmt 2014 die Idee H. Blumes und verzeichnet eine Wüstung „Klein Wendhausen“ in unmittelbarer Nähe des heutigen Wendhäuser Sportplatzes.

Ein Blick ins Archiv

Ohne sich weiter mit der Rodung beschäftigen zu müssen, zeigt sich nach kurzer Recherche im Archivsystem „Arcinsys“ Niedersachsen Bremen, dass es sich bei „Klein-Wendhausen“ stets um das Wendhausen bei Lehre/ Braunschweig handelt. Fast alle darüber berichtenden Archivalien über Groß- und Klein-Wendhausen befinden sich daher im Landearchiv Wolfenbüttel. Eine Beziehung zum „Alten Dorf“ im Untersuchungsraum besteht also nicht. Das gibt uns Anlass, die Primärquellen zu prüfen. Gleichzeitig muß der Naturraum zwischen den Dörfern Wendhausen und Uppen im Hinblick auf siedlungsgeografische Gesichtspunkte genauer betrachtet werden.

¹ S.281

² Hildesheimer Familienblatt (Gerstenbergsche Zeitung) Nr. 48, 1912 S. 381-383

³ In der Waldfunktionenkarte Niedersachsen 2001, KD 19 : Ortswüstung, Koordinaten 3471/5778

⁴ Herausgegeben vom LGNL und IHLF der Universität Göttingen

Die mittelalterlichen Urkunden

Sie sind in lateinischer Sprache gehaltenen. Stets ist von „*Novale*“ (Neubruich, Rodung, Rode) die Rede. Sie sind in ihrer Lagebeschreibung nicht gleichlautend. Das geht von „bei Uppen“ oder „bei Wendhausen“ über „zwischen Uppen und Wendhausen“ bis zur Nennung ohne weitere Eingrenzung. Eine Vorstellung über den zu betrachtenden Naturraum gibt uns die einzige in Mittelniederdeutsch gehaltene Lehensakte von 1452, in der es um 4 Hufen Ackerland geht: „*uffe deme rode an deme wenthüser veld unde in der ilsen unde an deme ilseberge*“.⁵

Hier eine Übersicht.

Jahr	BLHA NLAH				geographische Lagebezeichnung			
	Uk. Buch Marienrode Nr.	Uk. Buch Hochst. Hild. Nr.	Rep. 37 Plattenb.- Wilsnack	Hann. 77b Nr.	bei Uppen	zwischen U. u. W.	ohne	bei Wendhausen
1125	1	183			X			
1131	3				X			
1206		615					X	
1268	42	207					X	
1298	105							X
1299	112-116	1207, 1211				X		
1300	120	1242, 1250				X		
1304	139				X			
1305	140				X			
1308	154					X		
1452			U 51 B					X
1491				3064		X		

Aufgrund der erkennbaren Unentschiedenheit läßt sich die Schlußfolgerung ziehen, dass die besagte Rodung sich in etwa gleichem Abstand zwischen beiden Dörfern befunden haben muß. Dies schließt gleichfalls eine Verbindung zu „Klein Wendhausen“ aus. Die Flurbezeichnung „Altes Dorf“ verlangt nach einer gesonderten Erklärung. Die kann aber nicht Bestandteil der Untersuchungen zu Novale sein.

Siedlungsgeografie

Bachläufe waren dörfliche „Lebensadern“. Nimmt man sie als Referenzpunkte sowohl in Uppen (am Knebelweg) als auch in Wendhausen (Unsinnbach) für die alten Ortslagen und mittelt den Abstand dazwischen, so ergibt sich das im Luftbild grün eingekreiste Gebiet. Tatsächlich ist auch hier unter dem

⁵ BLHA Rep. 37 Plattenburg-Wilsnack U 51 B, blha-recherche.brandenburg.de/bild.aspx?VEID=1808831&DEID=10&SQNZNR=1

Ilseberg eine Quelle (Qu im Luftbild) vorhanden. Sie entspringt im ehemaligen „Heiligen Holz“, einem Besitztum der Achtmeter Kirche, am Weg von der alten Heerstraße über den Berg nach Lechsted. Der Hohlweg ist unter Wald heute noch erkennbar. Eine „verlorene Brücke“ von 1805 an der Bundesstraße 6 zeigt seinen Anfang. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts ist der früher „Subeck“ (Saubach)⁶ genannte Graben verrohrt. Er floß nach Norden in den Ilsegraben.



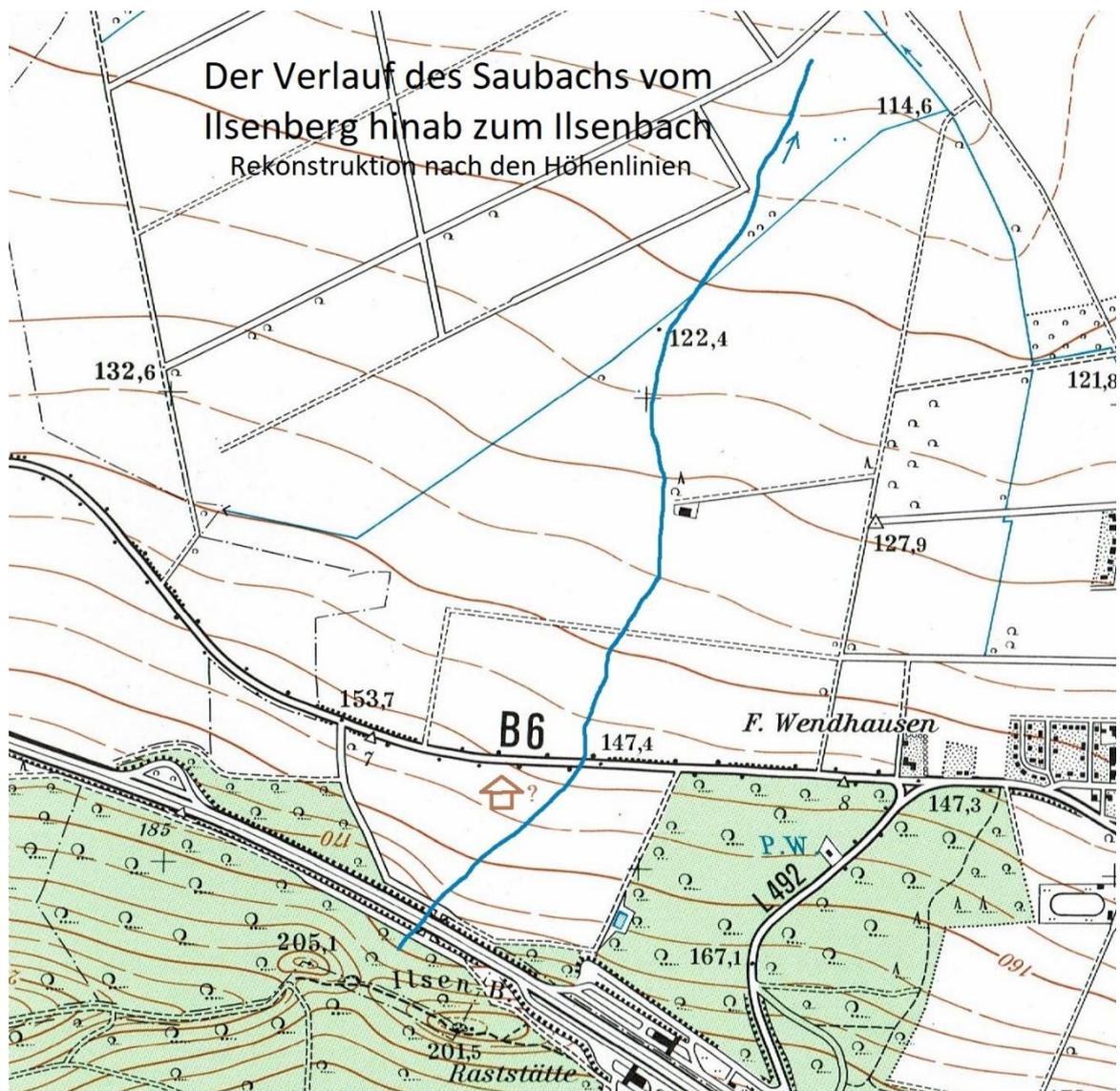
In einer Karte von 1632 ist er eingezeichnet.⁷



⁶ Hann. 74 Marienburg Nr. 445 (Manual, 4.- 7. Flage), um 1830

⁷ <https://kartenspeicher.gbv.de/hildesheim>

Die siedlungsgeografischen Überlegungen lassen nur den Schluß zu, daß „Novale“ hier zu suchen ist. Es liegt eine vergleichbaren Situation wie in den Nachbardörfern Uppen und Wendhausen vor: ein Taleinschnitt mit Wasser am Übergang vom Bergland zur Lößbörde. Dort irgendwo muß sich auch das Dorf befunden haben. Leider sind am Ilsenberg trotz intensiver Begehungen und Luftbildauswertung bisher keine deutlichen Siedlungsspuren beobachtet worden. Möglicherweise handelte es sich bei dem 2007 bei Drainagearbeiten zutage gekommenen Aushub um Teichsedimente. Dann wäre hier in einer Senke vielleicht der Dorfteich gewesen, die Höfe hätten sich nach Westen hin an der Wegeabzweigung hinüber nach Lechstedt orientiert. Aber das ist Spekulation.



Die Urkunden über Novale

1125, 22.5. NLA HA Cal. Or. 100 Marienrode Nr. 1/1 UKB Hochstift Hild. Uk. 183

Bischof Bertold zu Hildesheim stiftet in einer daselbst gehaltenen Synode das Augustinerkloster zu "Novale Bacconis", dotiert es mit (...) dem Zehnten über "Novale" bei Uppen (im Kirchdorf Achtum,

Amt Steuerwald) (...), nimmt das Kloster in seinen Schutz und erteilt ihm das Recht der Wahl eines Abtes. 1125 Mai 22, Hildesheim. („*et decimam super novale iuxta Uppem*“)

1131 NLA HA Cal. Or. 100 Marienrode Nr. 3

Bischof Bernhard von Hildesheim bestätigt dem Kloster Marienrode den Besitz der von seinem Vorgänger Bertold geschenkten Güter: (...) den **Zehnten über "Nouale"** bei Uppen (...) 1131 Mai 5, Hildesheim.

1206 UB Hochstift Hildesheim Bd. 1 Nr. 615

„a Bertoldo milite de Hukenem datis ei marcis quinquaginta una minus bona quedeam redemit, hec scilicet in Uppem XVI iugera et unam aream ad **novale**, quinquaginta sex iugera et cum tribus areis et pratis adiacentibus, in Winethusen XVIII iugera et aream et pratum“ 1206

1268 Urkundenbuch Marienrode Urk. 42

Herzog Johann v. Braunschweig schenkt 7 Hufen Land in Wendhausen und 3 Hufen in Rode, mit denen Konrad Marschall belehnt war, an Marienrode:

Herzog Johann von Braunschweig schenkt dem Kloster Marienrode das Obereigentum von sieben Hufen⁸ Land im Dorf Wendhausen(...) und von drei Hufen gelegen in Novale welche der Ritter Konrad Marschalk von Hildesheim von ihm zu Lehen getragen hat. 1268, 8. Sept. (*septem mansorum sitorum in villa wenthusen et trium mansorum sitorum in **novali***)

1298 NLA HA Cal. Or. 100 Marienrode Nr. 79

Der Kanoniker Johann von Rode in Hildesheim und die Ritter Albrecht Bock und Bernhard Heyden geben bekannt, dass der Bischof Siegfried von Hildesheim drei ihm von Heinrich Storm resignierte Hufen Land in "**Nouale**" bei Wendhausen dem Bruder desselben zu Lehen übertragen hat. 1298 Mai 23. (*Nouali apud Wenthusen*)

1299 NLA HA Cal. Or. 100 Marienrode Nr. 84

Die Brüder Hildebrand und Heinrich Storm, Bürger in Hildesheim, verkaufen dem Kloster Marienrode **drei Hufen Land, in "Nouale"** zwischen Wendhausen und Uppen gelegen, die sie vom Bischof von Hildesheim zu Lehen getragen haben. 1299 Februar 22. (*in Nouali inter Wenthusen et Uppem sitos*)

NLA HA Cal. Or. 100 Marienrode Nr. 86

Der Rat von Hildesheim verkündet, dass die Brüder Hildebrand und Heinrich Storm den Verkauf von drei Hufen Land, in "**Nouale**" zwischen Wendhausen und Uppen gelegen, welche sie vom Bischof von Hildesheim zu Lehen tragen, an das Kloster Marienrode vor ihm bekannt haben. 1299 März 8.

NLA HA Cal. Or. 100 Marienrode Nr. 87

Bischof Siegfried von Hildesheim überträgt dem Kloster Marienrode das Obereigentum an drei Hufen, zu "**Nouale**" zwischen Wendhausen und Uppen gelegen, welche seine Vasallen, die Brüder Hildebrand und Heinrich Storm, Bürger in Hildesheim, ihm resigniert haben. 1299 März 25.

⁸ eine Hufe kann ungefähr 30 Morgen sein

NLA HA Cal. Or. 100 Marienrode Nr. 88

Die Brüder Hildebrand und Heinrich Storm, Bürger in Hildesheim, resignieren ihrem Lehnsherrn, dem Bischof Siegfried von Hildesheim, zu Gunsten des Klosters Marienrode drei Hufen Land, zu "**Nouale**" zwischen Wendhausen und Uppeln gelegen, welche sie dem Kloster verkauft haben. 1299 März 29, Hildesheim.

1300 NLA HA Cal. Or. 100 Marienrode Nr. 92

Abt Heinrich, Prior Ludolf und der Konvent des Klosters St. Michaelis in Hildesheim schenken dem Kloster Marienrode das ihnen von Bischof Siegfried von Hildesheim übertragene Obereigentum an drei Hufen Land in "**Nouale**" zwischen Uppen und Wendhausen, welche das Kloster von den Brüdern Hildebrand und Heinrich Storm gekauft hat. 1300 Februar 28. (Verzicht von St. Michael)

1304 Regionalkarte 2014 S. 43 Originalquelle?

verkauft Lamspringe an Marienrode den Zehnten in **Nouvali iuxta Vppen**

1305 UB Hildesheim Nr. 581 S. 319

Vor dem Rath verzichten Hildebrand und Hermann von Uppen auf ihre Ansprüche an den Neubruchzehnten zu Uppen zugunsten des Klosters Marienrode. 1305 1. Februar

entsagen die Gebr. von Uppen zugunsten von Marienrode *in decima super nouvale vppum tam in villa*

1308 NLA HA Cal. Or. 100 Marienrode Nr. 123

Propst Johann und Priorin Adelheid des Klosters Lamspringe verkaufen, weil das einst "**Nouale**" genannte Dorf zwischen Uppen und Wendhausen (*in villa que olim nouale vocabatur inter vppen et wenthusen sita*) durch Kriege so sehr zerstört ist, dass nicht einmal zur Bebauung desselben Colonen aufgefunden werden konnten, und weil Hermann von Uppen die ihnen für diese zwei Hufen Land schuldige Erbpacht verweigerte, nach Ablösung seines Rechts diese **zwei Hufen** dem Kloster Marienrode. 1308 April 5.

1452 BLHA Rep. 37 Plattenburg-Wilsnack U 51 B

Der Hildesheimer Bürger Kurt Berning verpfändet mit Einwilligung seines Lehnsherrn Evert von Saldern für 80 rhein. Gulden seine Lehngüter auf dem Rode an dem Wendhauser Feld, im Ilsenbruch und am Ilser Berg dem Propst Heinrich Vryge des Andreasstiftes in Verden. Löst Berning die Güter nicht innerhalb 6 Jahren ein, so behält sich Evert selbst das Recht des Wiederkaufes vor.

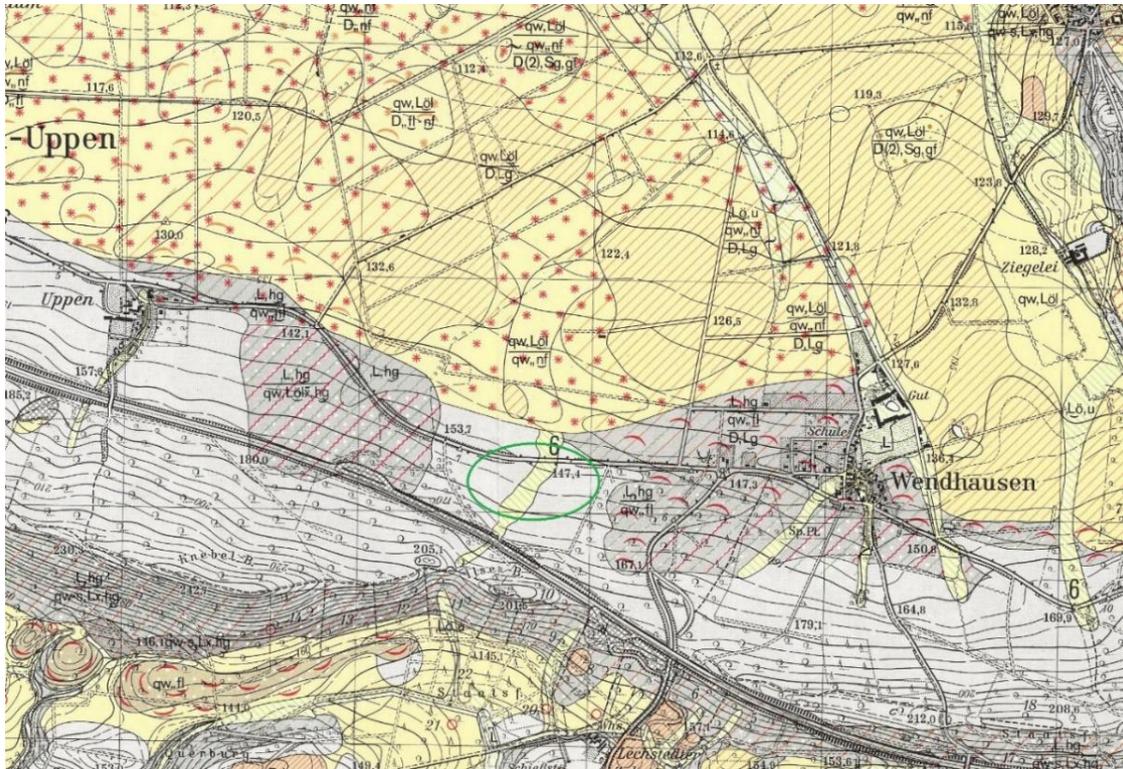
(„*veer hove landes ded beleeghen syne **uffe deme rode** an deme wenthuser veld unde in der ilsen und an deme ilseberge*“)

1491 NLA HA Hann. 77b Nr. 3064

"Extractus ex antiquo libello (von Marienrode), in quo registrantur bona monasterii nostri de anno 1491. Bona in Wendthusen": Habemus in Wenthusen quatuor villicationes cum 25. mansis sunt 750. jugera, qui aliis dant decimam item Ecclesiam cum omni Jure et Archidiaconatu et omnia bona libera et propria cum cunctis attinentiis videlicet Sylvis, aepris, pratis, pascuis cultis et incultis, item totam decimam **in Novali** inter Uppen et Wenthusen. Item habemus etiam in Wenthusen 9. areas“

Weitere Karten:

Quartär, Geol. Karte Nds. Blatt Dingelbe Nr. 3826 1971



Umzeichnung der Gausschen Landesaufnahme von 1839 mit Rekonstruktion des Ilse- Waldgebietes

